

Interpellation I 24/22: Zusätzliche kantonale Ressourcen für Deutsch als Zweitsprache an der Volksschule?

Am 19. September 2022 haben die Kantonsräte Jonathan Prelicz, Franz Camenzind und Martin Raña folgende Interpellation eingereicht:

«Der Krieg in der Ukraine führt dazu, dass auch im Kanton Schwyz zusätzliche Flüchtlingskinder in die Volksschule integriert werden. Bereits die Beantwortung des Postulats P 11/19 „Andere Berechnungsgrundlage für Deutsch als Zweitsprache an der Volksschule“ hat aufgezeigt, dass in einigen Gemeinden im Kanton Schwyz ein hoher Anteil an Schülerinnen und Schülern unterrichtet wird, welcher Deutsch nicht als Erstsprache hat. 2019 präsentierte sich die Situation wie folgt:

<i>Schulträger *</i>	<i>Schülerinnen und Schüler total</i>	<i>nicht deutsche Erstsprache</i>	<i>Anteil in %</i>
Gemeinde Freienbach	929	362	39
Gemeinde Arth	912	310	34
Bezirk Höfe	535	177	33
Gemeinde Lachen	627	194	31
Gemeinde Feusisberg	299	90	30
Gemeinde Schübelbach	733	220	30
Bezirk Küssnacht	1253	363	29
Gemeinde Reichenburg	334	90	27
Gemeinde Wollerau	376	94	25
Gemeinde Ingenbohl	627	157	25
Bezirk March	1028	257	25

* *Schulträger mit mehr als 25% Schulkindern mit nichtdeutscher Erstsprache*

In der parlamentarischen Beratung des Postulats P 11/19 „Andere Berechnungsgrundlage für Deutsch als Zweitsprache an der Volksschule“ haben sich sowohl die Kantonsratsmehrheit wie auch der Regierungsrat gegen eine Anpassung der Ressourcenverteilung für Deutsch als Zweitsprache an der Volksschule ausgesprochen. Der Krieg in der Ukraine und die dadurch neuankommenden Flüchtlingskinder verschärfen die Situation im Bereich Deutsch als Zweitsprache an der Volksschule erneut. Falls in den nächsten Wochen und Monaten noch mehr Kinder eingeschult werden müssen, können kurzfristig allenfalls zusätzliche Integrationsklassen installiert werden um die Kinder angemessen zu beschulen. Mittel- und langfristig ist es unabdingbar, dass auch diese Kinder in die Volksschule integriert werden sollen. Damit die Integrationsprozesse gelingen, benötigen die Gemeinden ausreichend Ressourcen. Laut Medienberichten entwickelt eine kantonale Arbeitsgruppe zudem Szenarien, wie die Beschulung von Ukrainischen Kindern gelingen kann. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen schlägt die kantonale Arbeitsgruppe zur Beschulung von Ukrainischen Kindern vor?
2. Wie gedenkt der Regierungsrat die kantonalen Ressourcen für Deutsch als Zweitsprache an der Volksschule zu organisieren?
3. Welche Modelle in Sachen Deutsch als Zweitsprache – Ressourcierung wurden und werden längerfristig nebst der bestehenden Poolstundenlösung auch noch geprüft?

Wir bedanken uns für das Beantworten unserer Fragen.»